

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	S.3
2. Organisation	S.4
2.1. Träger der Einrichtung	S.4
2.2. Die Geschichte unserer Einrichtung	S.4-6
2.3. Die Lage des Kindergartens	S.6
2.4. Größe der Einrichtung	S.6
2.5. Aufnahmekriterien	S.7
2.6. Öffnungszeiten	S.7
2.7. Schließtage	S.8
2.8. Kindergartenbeiträge	S.8
2.9. Räumlichkeiten	S.9
3. Personal	S.10
3.1. Personelle Ausstattung	S.10
3.2. Aufteilung der Mitarbeiter/-innen in den Räumlichkeiten	S.10
3.3. Arbeitszeit der Mitarbeiter/-innen	S.10-11
3.4. Ausbildungsbetrieb	S.11
4. Rechtliche Grundlagen	S.12
4.1. Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (Tagesbetreuungsausbaugesetz -TAG)	S.12-13
4.2. Schutzauftrag der Kindertageseinrichtungen	S.13
4.3. Bildungs- und Orientierungsplan Baden-Württemberg	S.14
5. Grundlagen / Ziele der Bildungsarbeit	S.14
5.1. Mehrperspektivisches Verständnis von Bildung und Erziehung	S.14-15
5.2. Der Bildungs- und Erziehungsprozess	S.15
5.3. Wie Kinder lernen	S.15
6. Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit	S.16
6.1. Der Situationsansatz	S.16-17
6.2. Das Teiloffene-Konzept	S.17-18
7. Betreuung, Bildung, Erziehung unserer Kinder	S.18
7.1. Betreuung	S.18
7.2. Bildung	S.18
7.3. Erziehung	S.19
7.4. Unser Bild vom Kind	S.19-20
8. Ziele der pädagogischen Arbeit	S.20
8.1. Entwicklungsfeld : KÖRPER	S.20-21
8.2. Entwicklungsfeld : SPRACHE	S.21-22
8.3. Entwicklungsfeld : SINNE	S.22-23
8.4. Entwicklungsfeld : DENKEN	S.23-24
8.5. Entwicklungsfeld : GEFÜHL und MITGEFÜHL	S.24-25
8.6. Entwicklungsfeld : RELIGION, SINN und WERTE	S.25-26
9. Weitere Inhalte unserer Arbeit	S.27
9.1. Bedeutung des Freispiels	S.27-28
9.2. Altersgruppenarbeit	S. 28
9.3. Musikalische Früherziehung	S.29-30

9.4. Waldtage	S.30-31
9.5. Tagesablauf	S.32
9.6. Frühstück und Mittagessen	S.32
9.7. Projektarbeit	S.33
9.8. Feste, Feiern, Geburtstage	S.33
9.9. Fotograf	S.33
9.10. Qualitätssicherung	S.34
10. Sicherheit im Kindergarten	S.35
10.1. Krankheit	S.35-36
10.2. Sauber werden	S.37-38
10.3. Eigene Spielsachen bei den kleinen Strolchen	S.38-39
11. Eingewöhnung Kinderkrippe und Kindergarten	S.39
11.1. Eingewöhnung	S.39-41
11.2. Übergang von der Krippe zum Kindergarten	S.42
12. Elternkooperation	S.42
12.1. Was bedeutet Elterninitiative	S.42-43
12.2. Vorstand	S.43-44
12.3. Elternbeirat	S.44
12.4. Ziele	S.44-45
12.5. Zusammenarbeit praktisch	S.45-46
12.6. Informationsfluss zwischen Elternhaus und Kindergarten	S.46
12.7. Care App	S.46
12.8. Erwartungen des Personals an die Eltern	S.46-47
12.9. Beschwerdemanagement	S.48
13. Öffentlichkeitsarbeit	S.49
14. Partner	S.49
14.1. Paritätischer Dachverband	S.49-50
14.2. Stadt Lahr	S.50
14.3. Fachberatung des paritätischen Wohlfahrtverbands	S.50
14.4. Fachschulen für Sozialpädagogik	S.50
14.5. UKBW	S.50
14.6. Beratungsstellen	S.50
14.7. Jugendamt	S.51
14.8. Gesundheitsamt	S.51
14.9. Eltern	S.51
14.10. Grundschule	S.51

1. Vorbemerkung

Wir freuen uns, dass Sie sich entschlossen haben, sich die Zeit zu nehmen, um einen Blick in unsere Konzeption zu werfen.

Auf den nächsten Seiten werden Sie viele interessante Informationen über unsere Tagesstätte und eben vor allem über unser pädagogisches Arbeiten mit den Kindern erhalten.

Unsere Konzeption ermöglicht Ihnen einen Blick hinter die Kulissen und zeigt mit welchen Bildungsbereichen und Bildungszielen die Kinder in Berührung kommen.

Dieser Rahmen entspricht dem momentanen Stand der Arbeit und solle den Ansatz für weitere Evaluationen und Reflexionen bieten.

2. Organisation

2.1. Träger der Einrichtung

Die Eltern sind Mitglieder des Vereins „Die kleinen Strolche e.V.“. Sie organisieren und verwalten ehrenamtlich unsere Kindertagesstätte und die pädagogischen Fachkräfte leiten die Einrichtung in enger Absprache mit den Eltern. Die Kindertagesstätte orientiert sich an den Bedürfnissen berufstätiger Eltern und deren Kinder und leistet dadurch einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

2.2. Die Geschichte unserer Einrichtung

Der Verein „Die kleinen Strolche e.V.“ ging im Wesentlichen aus einer Elterninitiative im Jahre 1999 hervor.

Das Herzzentrum in Lahr hatte seit mehreren Jahren einen Betriebskindergarten eingerichtet. Durch diesen Betriebskindergarten sollte insbesondere Beschäftigten mit Kindern die Möglichkeit gewährt werden, auch im Schichtdienst im Herzzentrum tätig sein zu können.

Im Dezember 1998 informierte das Herzzentrum Lahr die eigenen Angestellten im Kindergarten als auch die Eltern, dass zum 31.03.1999 der Betriebskindergarten geschlossen werde.

Da viele Eltern auf einen Kindergarten angewiesen waren, um einer Beschäftigung nachgehen zu können und die Angestellten im Betriebskindergarten keine anderweitigen Arbeitsplätze kurzfristig angeboten bekamen, wurde die Frage erörtert, ob die Betroffenen selbst einen Kindergarten führen könnten. Um die notwendigen Informationen zur Klärung dieser Frage einzuholen, wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. Nach mehreren vorbereiteten Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft fand am 25.02.1999 eine Versammlung statt. Auf dieser wurde die Vereinsgründung beschlossen und der erste Vorstand gewählt. Die Mitglieder des Vereins setzen sich in erster Linie aus Eltern und Erzieherinnen, aber auch aus einigen Interessierten zusammen.

Seit dem 01.04.1999 betreibt der neu gegründete Verein einen Kindergarten. Die Besonderheiten dieses Kindergartens bestehen darin, dass sie in mehrfacher Hinsicht an die besonderen Bedürfnisse erwerbstätiger Eltern, insbesondere alleinerziehender Eltern angepasst sind. Dies zeigt sich zum einen in den ungewöhnlich langen Öffnungszeiten, die bei Bedarf in der Zeit von 05.45 Uhr bis 21.30 Uhr liegen. Aber auch die wenigen Schließtage (höchstens fünf im Jahr) sind auf die besonderen Bedürfnisse erwerbstätiger Eltern abgestimmt.

Schließlich dokumentiert sich dieses auch in der Altersmischung. Der Kindergarten nimmt Kinder bereits ab Vollendung des ersten Lebensjahres auf. Die Kinder können auch im Hortalter bis zum 10. Lebensjahr im Kindergarten verbleiben.

Eine weitere Besonderheit gegenüber anderen Kindergärten besteht darin, dass nicht nur Kinder aus dem Lahrer Stadtgebiet, sondern auch aus den umliegenden Kommunen aufgenommen werden.

Der Verein finanzierte sich und die Kindertagesstätte durch Mitgliedsbeiträge in Höhe von 60,00 DM jährlich, durch Elternbeiträge für die in der Tagesstätte betreuten Kinder und durch die verschiedenen Zuschüsse, sowie Spenden.

Zunächst wurde der Kindergarten in den Räumlichkeiten des bisherigen Betriebskindergartens im ehemaligen Kasernengelände (Gebäude K11) untergebracht. Seit dem 01.09.1999 ist er in dem ehemaligen Reichswaisenhaus, „Haus Schauenburg“ in der Altvaterstr. 26 in Lahr untergebracht. Die Räumlichkeiten sind damals für eine Gruppe von 15 Kindern ausgesprochen großzügig gestaltet gewesen. Das Außengelände ist großzügig. So wurde den Kindern und den Erzieherinnen eine gute Grundlage gegeben, ihre Fähigkeiten zu entwickeln bzw. Ihren Aufgaben nachzugehen.

Im Laufe der Zeit gab es Höhen und Tiefen zu überstehen. Im Jahre 2004 sah sich der Verein gezwungen durch die rückläufigen Kinderzahlen neue Wege zu gehen. So entschloss man sich ein Angebot für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren zu schaffen. Im Juni 2004 startete die Krippengruppe mit 10 Kindern.

Nun gab es immer wieder Zeiten, in denen mit den Eltern das Aussehen der Tagesstätte verändert wurde. So wurde dem Garten mit zwei Bäumen, Geräten und

einem Gartenhaus ein neues Gesicht verliehen. Auch konnten die Räume der Tagesstätte durch Spenden und Gönnern und Organisationen neugestalten und verschönert werden. Im Sommer 2009 feierte man das 10-jährige Bestehen des Kindergartens „Die kleinen Strolche e.V.“.

Im Jahr 2019 beginnen die Abrissarbeiten am Altenberg. Die Betreuungszeiten sind derweil von 06.30 Uhr bis 17.30 Uhr. Die Vorausschau sagt, dass die Einrichtung im September 2020 eine komplett neue Einrichtung gebaut bekommt, damit dieses ehemalige Reichswaisenhaus für Eigentumswohnungen umgebaut werden kann.

Im August 2022 sind wir mit tatkräftiger Unterstützung aller Eltern und pädagogischen Fachkräften in unseren Neubau in der Anna-Pfund-Straße 1 in Lahr eingezogen. Die Öffnungszeiten wurden mittlerweile von der Stadt für die Kinderkrippe von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr und für den Kindergarten von 07.00 Uhr bis 16.30 Uhr verkürzt. Zudem wurden die Schließtage von fünf auf fünfzehn Tagen erhöht.

2.3. Die Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt im Osten der Stadt, direkt am Waldrand. Die kleinen Strolche haben einen weitläufigen Blick über die Stadt Lahr, mit Ausblick auf den Schutterlindenberg und sogar in die Vogesen. Der Kindergarten ist das erste Gebäude in der Straße. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrere Schulen wie z.B. die Georoldsecker-Grundschule, die Friedrichsschule sowie das Clara-Schumann-Gymnasium. Das Ortenauer Klinikum Lahr-Ettenheim ist ebenfalls in kürzester Zeit zu erreichen.

2.4. Die Größe der Einrichtung

Insgesamt können 35 Kinder unsere Einrichtung besuchen. Dies teilt sich wie folgt auf:

- 10 Krippenkinder – 25 Kindergartenkinder

2.5. Aufnahmekriterien

Die Aufnahme der Kinder richtet sich nach deren Alter und nicht nach Berücksichtigung der Anmeldung. Zudem werden die Vorgaben des KiFÖG § 3 berücksichtigt.

Vor Eintritt in den Kindergarten/Krippe müssen die Eltern sich seit dem 01. Januar 2019 in dem Zentralen Vormerksystem der Stadt Lahr anmelden. Dort müssen Sie die Prioritätenliste ihrer Wunscheinrichtungen vermerken. Daraufhin bekommen Sie die Zu- bzw. Absage der verschiedenen Einrichtungen. Die Anmeldeunterlagen und das Ärztliche Attest müssen der Einrichtung vorliegen.

Zusätzlich werden auch Schulkinder, ehemalige Kindergartenkinder, die die erste Klasse besuchen und sofern Plätze vorhanden sind, aufgenommen.

2.6. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten in der Kinderkrippe sind von Montag bis Freitag von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr und im Kindergarten von 07.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Das besondere an den Kleinen Strolchen e.V. ist die individuelle Bring- und Abholzeit der Eltern.

In der Krippengruppe besteht für die Eltern folgendes Angebot:

4 Stunden (mit oder ohne Mittagessen); 6,5 Stunden; sowie 9 Stunden am Stück zu buchen.

Zusätzliche Betreuung kann regelmäßig einmal pro Woche dazu gebucht werden.

In der Kindergartengruppe besteht für die Eltern folgendes Angebot:

6,5 Stunden; 7,5 Stunden sowie 9 Stunden am Stück zu buchen.

Zusätzliche Betreuung kann regelmäßig einmal pro Woche dazu gebucht werden.

2.7. Schließtage

Die Schließzeiten der Kindertagesstätte die kleinen Strolche e.V. betragen seit Januar 2023 15 Tage im Jahr. Die restlichen Urlaubstage können die Erzieher/innen frei gestalten.

Dazu kommen zwei Schließtage für die pädagogischen Planungstage des Teams. An einem weiteren Tag schließt die Kita bereits um 12.30 Uhr. Hier findet der Betriebsausflug des Teams statt. Die Termine erfahren Sie bereits zu Beginn des Kindergartenjahres, sodass Ihnen genügend Zeit für ihre Organisation bleibt.

Die Erholung der Kinder ist uns ein großes Anliegen. Ein Tag im Kindergarten lässt sich für Kinder mit einem Tag Arbeit für Erwachsene vergleichen. Wir empfehlen und wünschen uns für jedes Kind 28 Tage Urlaub, davon mindestens einmal im Kindergartenjahr einen Erholungsurlaub von 14 Tagen am Stück.

2.8. Kindergartenbeiträge

Die aktuellen Entgelte ergeben sich aus der offiziellen Entgeldliste der Stadt Lahr.

Unsere Monatsbeiträge werden auf 12 Monate verteilt.

Es kann eine Geschwisterermäßigung beantragt werden, wenn sich mehrere Kinder der Familie in einer durch die Stadt geförderte Einrichtung befinden.

2.9. Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten befinden sich in einem Neubau und verteilen sich auf zwei Ebenen.

Erdgeschoss:

- Bewegungsraum
- Atelier
- Büro
- Personalraum
- Personalumkleide/ Personaltoilette
- Besuchertoiletten
- Putzraum
- Heizungs- und Technikraum

Obergeschoss:

- Kinderkrippe
 - Gruppenzimmer für 1–2,9-jährige Kinder mit unterschiedlichen Bildungsbereichen
 - Schlafräum
- Kindergarten:
 - Gruppenzimmer für 2,9-6-jährige Kinder mit unterschiedlichen Bildungsbereichen
 - Bauzimmer mit integrierter zweiter Ebene
 - Snoozle-Raum
- Wickelraum
- Kindertoiletten
- Bistro
- Küche

Die Räume sind nach den Vorgaben des Bildungs- und Orientierungsplanes eingerichtet.

3. Personal

3.1 Personelle Ausstattung

Der Kindergarten „Die kleinen Strolche e.V.“ arbeitet derzeit mit einem Fachkräfteschlüssel von 6,59 Fachkräften. Zum erweiterten Team gehören der Hausmeister, zwei Hauswirtschaftlerinnen, eine PIA-Auszubildende, ein FSJ'ler und diverse Praktikanten/-innen.

Die Reinigung übernimmt eine Reinigungskraft von einer Reinigungsfirma.

3.2 Aufteilung der Mitarbeiter*innen in den Räumlichkeiten

Die Mitarbeiter*innen des Kindergartens sind in einem rotierenden System in den verschiedenen Räumlichkeiten des Erd- und Obergeschosses zugeteilt, sodass die Kinder jeden Tag die Möglichkeit dazu haben, alle vorhandenen Räumen zu nutzen

Die Mitarbeiter*innen der Krippe nutzen in Kooperation alle anderen Räumlichkeiten ebenfalls mit.

3.3 Arbeitszeit Mitarbeiter*innen

Die Arbeitszeit der pädagogischen Fachkräfte teilt sich in die Arbeitszeit am Kind und die pädagogische Verfügungszeit auf. Die Arbeitszeit ist in einem Dienstplan festgelegt.

Die Verfügungszeit wird von den Erzieher*innen in der Einrichtung verbracht. Sie haben zu festgelegten Zeiten die Möglichkeit, sich auf ihre tägliche pädagogische Arbeit vorzubereiten, Beobachtungen auszuwerten, Elterngespräche vorzubereiten und Portfolios zu führen.

Einmal wöchentlich haben die Mitarbeiter*innen nach Kindergartenschluss Dienstbesprechung. Hier wird die wöchentliche Planung festgelegt, Beobachtungen gemeinsam reflektiert, Termine festgelegt, Bildungsinhalte erarbeitet usw.

Zweimal im Jahr wird an kinderfreien Planungstagen für das Jahr die Planung gemacht, weitere Bildungsinhalte- und Schwerpunkte festgelegt oder Teamfortbildungen zu spezifischen Themen besucht.

3.4 Ausbildungsbetrieb

Gerne bieten wir Praktikanten*innen die Möglichkeit, einen Einblick in den Beruf des Erziehers/ der Erzieherin zu erhalten. Wir haben sowohl Schnupperpraktikanten von der Schule oder vom Girl's/Boy's-Day, als auch Praktikanten*innen, die sich in der Ausbildung zum Erzieher*in oder Kinderpfleger*in befinden.

Warum bilden wir aus?

Praktikanten sind wichtig, um neue Impulse zu erhalten und die eigene Arbeit immer wieder neu zu überdenken und zu überarbeiten. Wir möchten unser Fachwissen an die Praktikanten*innen weitergeben und aber auch selbst von diesen lernen. Jede/r Praktikant*in bekommt zu Beginn des Praktikums eine Fachkraft als Anleiter*in zugeteilt, die während der ganzen Praktikumszeit für diesen zuständig und verantwortlich ist. Die Fachkraft führt reflektierende Gespräche durch, überwacht die Planung und Vorbereitung des Praktikanten und begleitet durch das Praktikum.

4. Rechtliche Grundlagen

4.1 Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (Tagesbetreuungsausbaugesetz – TAG)

§ Grundsätze der Förderung

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder sollen:
 1. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
 2. Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
 3. Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§22a Förderung in Kindertageseinrichtungen

- (1) Sicherstellung der Qualität
- (2) Zusammenarbeit der Fachkräfte mit den Eltern
- (3) Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien
- (4) Kinder mit und ohne Behinderung
- (5) Subsidiaritätsprinzip

§24 Ausgestaltung des Förderungsangebots in Tageseinrichtungen

Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch eines Kindergartens. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass ein bedarfsgerechtes Angebot

an Ganztagesplätzen zur Verfügung steht. Ab dem 1.8.2013 hat jedes Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder Kindertagespflege.

4.2 Schutzauftrag der Kindertageseinrichtungen

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personenberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

4.3. Bildungs- und Orientierungsplan Baden-Württemberg

Teil A

1. Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit: Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung
2. Pädagogische Herausforderungen
3. Merkmale eines guten Kindergartens: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Teil B

Bildungs- und Entwicklungsfelder des Kindergartens

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Religion, Sinn und Werte

5. Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit

5.1 Mehrperspektivisches Verständnis von Bildung und Erziehung

Die Arbeit im Kindergarten erfordert einen mehrperspektivischen Ansatz, der verschiedene wissenschaftliche Disziplinen einbezieht und verbindet: Pädagogik, Psychologie, Neurowissenschaft und Theologie. Die verschiedenen Perspektiven ergänzen sich und ermöglichen zusammen ein besseres Verständnis der Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

„Bildung“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über sich selbst und ihre Welt durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen

und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.

„Erziehung“ meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse durch Eltern und pädagogische Fachkräfte. Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Vorbild der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen.

5.2 Der Bildungs- und Erziehungsprozess

Der Entwicklungsprozess eines Kindes wird sowohl durch biologisch bedingte Reifung von Organen und Funktionen als auch durch die je unterschiedlichen Lernerfahrungen sowie durch individuelle Anlagen, Präferenzen und soziale Faktoren bestimmt.

Der Erwachsene ist herausgefordert, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Er bietet dem Kind einerseits genügend Sicherheit und andererseits den nötigen Freiraum, Neues zu erobern. Er setzt einen Rahmen, welcher der momentanen Entwicklungsphase angemessen ist.

5.3 Wie Kinder lernen

Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Lernen passiert ständig, sobald der Mensch mit seiner Umwelt agiert. Im Gehirn werden Synapsen gebildet (Verbindungen zwischen den Nervenzellen) und hinterlassen „Gedächtnisspuren“. Jede einzelne Erfahrung schlägt sich nur geringfügig nieder, aber nach vielen Erfahrungen verbleibt das Regelmäßige, das hinter den einzelnen Eindrücken steckt, in Form fester Spuren im Gehirn. Sind diese Spuren erst einmal angelegt, können neue Informationen leichter verarbeitet werden.

Aus Erfahrungen zu lernen, bedeutet Regeln hinter Erfahrungen zu erkennen, daraus abzuleiten, welches Verhalten in Zukunft das Richtige ist. Kinder lernen mit hoher Geschwindigkeit und Intensität. Sie lernen mit allen Sinnen und in der Interaktion mit ihrer Umwelt. Kinder lernen mit und von anderen.

6. Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit

6.1. Der Situationsansatz

Jürgen Zimmer gilt als Begründer des pädagogischen Konzepts des Situationsansatzes. Die Entstehungsgeschichte geht auf die frühen 1970er Jahre zurück. In dieser Zeit erkannten viele Eltern, dass es nicht genug war, Kinder im Kindergarten nur ihre Zeit absitzen zu lassen. Vielmehr sollte bereits in den ersten Jahren eine intensive Förderung stattfinden.

Im Gegensatz zur autoritären Erziehung, bei der die sture Vermittlung von Wissen im Vordergrund stand, zeichnet sich der Situationsansatz dadurch aus, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht. Die Ziele dieser Art der Pädagogik liegen vielmehr darin, Kinder zu selbstständigem Handeln zu erziehen. Gleichzeitig spielt vor allem der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle.

Nach der tragischen Geschichte des Zweiten Weltkriegs, die vielen Erwachsenen zu Beginn der 1970er Jahre noch sehr gut im Gedächtnis war, beschreibt Jürgen Zimmermann den Situationsansatz selbst als Einladung, sich auf das Leben einzulassen.

Im Wesentlichen orientiert sich der Situationsansatz daher an den Wünschen der Kinder. Diese werden aktiv in die Planung des Tages einbezogen, sodass sie das lernen können, was sie derzeit interessiert. Die Aufgaben eines Erziehers können daher sehr stark variieren, da ständig neue Ideen aufkommen.

Im Kern zielt das Konzept auf die drei Bereiche

- der Autonomie,
- der Solidarität,
- sowie der Kompetenz

ab. Den Pädagogen obliegt dabei die anspruchsvolle Aufgabe, immer wieder abwechslungsreiche Lebenssituationen zu schaffen, in denen die Kinder sich selbst entfalten können.

Der Situationsansatz bedeutet nicht – wie oft angenommen – ein situatives Vorgehen, das sich auf zufällige, momentane Begebenheiten bezieht. Vielmehr beruht das Handeln der pädagogischen Fachkraft auf einer fundierten Planung. Denn Erzieher und Erzieherinnen greifen bei diesem Konzept in der Kita feinfühlig die sozialen und kulturellen Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien auf.

Ausgangspunkt des Situationsansatzes sind bedeutungsvolle Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien. Lernprozesse werden auf erfahrbare Schlüsselsituationen bezogen und haben das Ziel, daraus Kompetenzen und einen nachhaltigen Gewinn an Autonomie zu erlangen. Da Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihren Norm- und Sinnzusammenhängen erworben werden, stehen sie beim Situationsansatz immer in einem begreifbaren Kontext.

6.2 Teiloffenes-Konzept

Definition: „In der teiloffenen Gruppenarbeit geht man ebenfalls davon aus, dass feste Bezugspersonen und Raumzugehörigkeiten für Kinder wichtig sind. Aus diesem Grund wird am Stammgruppenprinzip festgehalten. Gleichzeitig werden jedoch auch der Freiheit und der kindlichen Selbstbestimmung ein wichtiger Platz eingeräumt.“

Bereits in den 1970er Jahren wurde das Konzept der offenen Arbeit im Kindergarten (bzw. in der Kita) entwickelt. Dabei werden Gruppenstrukturen und Raumkonzepte unterschiedlich weit aufgelöst und traditionelle Gruppenverhältnisse verändert.

Die kleinen Strolche arbeiten „teiloffen“. Das bedeutet, dass die Kinder einer von zwei Stammgruppen angehören, die jeweils einen festen Bezugspunkt (Raum und Erzieher) in der Kita haben. Zu bestimmten Zeiten und Gelegenheiten (z.B. bei den Morgenkreisen) kommen die Stammgruppen hier zusammen, während zu anderen Zeiten (Freispielzeit) die Räume für alle Kinder offen sind und sich die Kinder aller Altersgruppen im Spiel begegnen.

Das Mittagessen wird im Bistro mit der jeweiligen Stammgruppe eingenommen.

Ziel der „teilloffenen Arbeit“ ist es zum einen, den Kinder größtmögliche Selbstständigkeit zu vermitteln, ihrer kindlichen Neugier positiv zu begegnen, ihnen ein hohes Maß an Vertrauen zu schenken und durch ein breites (Spiel-) Angebot vielfältige Bildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Teilloffenes Arbeiten setzt aber auch klare Strukturen und Regeln voraus, an denen sich die Kinder orientieren können, die ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit zu einer Gruppe (in der Kleingruppe der Gleichaltrigen bzw. in der Stammgruppe) geben.

7. Betreuung, Bildung, Erziehung unserer Kinder

7.1 Betreuung

Unter Betreuung verstehen wir die Rahmenbedingungen unseres Kindergartens:

- Öffnungszeiten
- Personal
- Räumlichkeiten

7.2 Bildung

Bildung ist ein aktiver, selbsttätiger Prozess des Kindes.

Das sich selbst bildende Kind macht sich ein Bild

- Von sich selbst
- Von der Welt
- Von sich selbst in der Welt

Bildung basiert auf den Themen und Interessen der Kinder.

Alles, was ein Kind macht, ist eine sinn- und bedeutungsvolle Tätigkeit!

7.3 Erziehung

- Ist ein Anliegen von Erwachsenen
- Stellt eine konkrete Tätigkeit des Erwachsenen dar
- Erwachsene gestalten Interaktionen
- Wir Erwachsene gestalten die Umgebung

Erziehungsmittel sind hierbei:

- Zielsetzung
- Beobachtung

Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit kann nur dann geleistet werden, wenn eine enge Beziehung zwischen Kindern und Erziehern besteht!

7.4 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Es wird bereits mit einer Vielzahl an Kompetenzen und dem Streben nach Entwicklung, Lernen und Selbstbestimmung geboren. Kinder verfügen von Geburt an über erstaunliche Kompetenzen und „hundert Sprachen“ zur Entdeckung, Gestaltung, Aneignung und Erfindung ihrer Welt.

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und begreifen ihre Umwelt nur durch Freude am Lernen und Neugierde. Im pädagogischen Alltag begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und nehmen sie mit ihren Sorgen, Ängsten und Meinungen ernst. Wir nehmen Anteil an Freud und Leid der Kinder und ihren Familien. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individueller Lebensgeschichte und Lebenssituation, dass wir liebevoll und mit hoher Wertschätzung annehmen. Wir verstehen uns als Begleiter*in auf ihrem eigenständigen Weg zum selbstbewussten Menschen. Unsere Haltung ist geprägt von einem Miteinander von Kindern, Mitarbeiter*innen und Eltern, die Respekt vor der Würde des Einzelnen wahrt. Wir fühlen uns verantwortlich, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und sich zu entwickeln. So können sie mehr

und mehr die Welt entdecken, selbstbewusst und individuell ihren Platz in der Gesellschaft finden. Die Vorbereitung auf ein Leben in

Selbstständigkeit und Selbstbestimmung liegen uns am Herzen. Wir lernen gegenseitig voneinander und sollten die Bedeutsamkeit des kindlichen Spiels nie aus den Augen verlieren.

8. Ziele der pädagogischen Arbeit

8.1. Entwicklungsfeld : Körper

Zuwendungen, Fürsorge und Zärtlichkeit sind die ersten Lebens- und Körpererfahrungen unserer Kinder. In den ersten 1-8 Jahren werden wichtige Grundlagen gelegt, z.B. für

- ein positives Körpergefühl
- Übermittlung von Wissen über den eigenen Körper
- respektvollen Umgang mit sich selbst und anderen
- Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen
- ein Gesundheitsbewusstsein
- die Hygiene: Händewaschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen
- ausgewogene Ernährung: „Was passiert in meinem Körper, wenn ich zu viel Zucker esse“
- Umgang mit Lebensmittel: selbst kochen und backen
- heranzuführen an genussvollem Essen und einer ausgewogenen Ernährung
- Umgang mit Kranken und älteren Mitmenschen, sowie mit der Natur
- richtige Einstellung zur Bewegung
- ein Gespür für die eigene körperliche Fähigkeit und Grenzen zu erlangen und lernen diese anzunehmen und zu akzeptieren
- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten

Unsere Aufgabe und Ziel ist es, die Kinder auf diesem Weg zu begleiten und Hilfestellung zu geben. Die Stärkung eines gesunden Selbstwertgefühls zu erlangen

und zu unterstützen, da für die spätere Entwicklung sehr wichtig ist.

Ziel ist alle Sinne der Kinder anzuregen und zu fördern:

- Im Atelier durch kreative und fantasievolle Bastelarbeiten, Umgang mit verschiedenen Materialien
- Im Turn- bzw. Toberaum
- durch regelmäßige Turnangebote
- Tanz und Spielangebote
- freie Gestaltung: Bauen einer Bewegungsbaustelle „Freispiel“
- Musikunterricht
- Anregung für die feinen Sinne

8.2 Entwicklungsfeld: Sprache

→ Literarisches Allgemeinwissen

→ Ausdrucksfähigkeit

→ Kennen von Sprachkulturen

→ Beherrschen von Gesprächsregeln

→ Sprachliche Ausdrucksfähigkeit

→ Selbständigkeit

Bibliothek

In unserer Bibliothek haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit Bücher anzuschauen und sie vorgelesen zu bekommen.

Beschriftung der Gegenstände

Um die Verbindung zwischen Objekt und Schriftbild herzustellen sind im Alltag viele Dinge beschriftet. Auch wenn die Kinder die Räume wechseln, müssen sie dies anhand unserer Tafel mit dem Schriftbild verdeutlichen.

Sprache im Alltag

Sprache wird vor allem durch viele Sprachvorbilder gelernt. Daher ist es immer wichtig, sich Zeit für ein Gespräch zu nehmen und einander zuzuhören. Wichtig ist hier auch das gemeinsame Singen im Abschlusskreis, am Nachmittag, sowie Fingerspiele, Kreisspiele, Gesellschaftsspiele und Reime.

8.3 Entwicklungsfeld Sinne

- Die Bedeutung der Sinne kennen
- Sinnesanreize bewusst wahrnehmen und hinterfragen
- Mit allen Sinnen richtig umgehen und sie einsetzen
- Sinnliche Ausdrucksfähigkeit
- Kreativität

Die Welt erschließt sich den Kindern in den verschiedenen Lebensabschnitten durch ihre Bewegungs- und Gleichgewichtserfahrungen.

Sie nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

In bestimmten frühkindlichen Lebensphasen wird jeder Gegenstand mit allen Sinnen erfasst. Er wird betastet, festgehalten, zum Mund und Nase geführt.

Man setzt sich so lange mit ihm auseinander, bis man es benennen kann und begriffen hat.

Auch mit Farben, Tönen, Formen und Gegenständen experimentieren die Kinder schon früh.

Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, kennen und versuchen sich darin zu orientieren und das Ganze zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten, um ihre sinnliche wahrnehmbare Welt zu erforschen.

Für Kinder stellt die sinnliche Wahrnehmung den Zugang zur Welt dar. Sie ist die Wurzel jeder Erfahrung, durch die sie die Welt jeweils für sich wieder aufbauen und

verstehen können. Bei uns werden für die Kinder verschiedene Angebote und Möglichkeiten geschaffen, bei denen die Bilder aus Alltag, Kunst, Musik, Kultur und Natur bewusst wahrgenommen und Erfahrungen gesammelt oder sich damit auseinandergesetzt werden kann.

Im Atelier haben sie die Möglichkeit, sich mit den Unterschiedlichsten Materialien kreativ und künstlerisch auseinanderzusetzen. Durch die Spielräume von Garten und Außengelände, so wie das Erleben des Waldes finden die Kinder die Möglichkeit ihre Bewegungsmotorik zu erproben.

Auch die Naturerfahrungen, die sie in diesen Spielräumen machen fördern ihre Sinneseindrücke.

In gezielten Angeboten, Stuhlkreisen oder den Musikpädagogischen Angeboten erleben die Kinder eine weitere Möglichkeit ihre Sinne zu schulen.

8.4 Entwicklungsfeld Denken

- Sich in der Welt zurechtfinden und einsortieren können
- Naturwissenschaftliches Allgemeinwissen haben
- Mathematische Grundkenntnisse haben
- Allgemeinwissen über die Welt haben
- Tätigkeiten planen können
- Tätigkeiten dokumentieren können
- Beobachten, experimentieren und dazu Hypothesen aufstellen können
- Aktiv den Alltag mitgestalten zu können
- Wünsche und Träume verständlich formulieren und künstlerisch darstellen können

Denken und Wahrnehmung entwickeln Kinder schon sehr früh. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist, Kinder auf emotionaler, nonverbaler und verbaler Ebene anzuregen. In Form von Dialogen gelingt es Kindern sich in ihrem Denken zu entwickeln. Die sprachliche Entwicklung bringt das Denken des Kindes weit nach

vorne. Dieser Prozess ist wichtig, damit sich Kinder ihr Wissen erklären und steuern können. Hypothesen werden aufgestellt und überprüft (Versuch und Irrtum).

Kinder drücken sich über Bilder aus. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist, den Kindern im Gruppenalltag Raum und Möglichkeiten zu bieten, ihren Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen. Es entwickeln sich daraus Fantasien, Utopien und Visionen. Im musikalischen und ästhetisch-künstlerischen Bereich soll Platz geboten werden. Um sich mit der Natur und seiner Umwelt auseinander zu setzen, brauchen Kinder Raum, um diese zu beobachten, vergleichen und zu erforschen. Sie benötigen eine Umgebung, die sie dazu ermutigt, um all diese Fähigkeiten zu erlernen und zu erproben. Kinder erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen.

8.5. Entwicklungsfeld : Gefühl und Mitgefühl

Unser Alltag ist durch das Erleben verschiedener Emotionen, wie Freude, Trauer oder Wut geprägt. Der Umgang mit den vielfältigen Emotionen will gelernt sein, denn niemand wird mit dieser Fähigkeit geboren.

Es gibt drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten, durch die ein Kind Gefühl und Mitgefühl erwirbt.

1. Kind soll merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift → Selbstreflexion, d.h. Bewusstsein für die eigenen Emotionen
2. Kind soll keinem Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, wehrlos ausgeliefert sein → angemessener Umgang mit den eigenen Gefühlen
3. Erst nach Erlangen der oben genannten Fähigkeiten kann ein Kind Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen → Emotionen anderer Menschen wahrnehmen und darauf reagieren.

Diese drei Fähigkeiten stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar und sind für Erfolg und Zufriedenheit im Leben mitentscheidend.

In der Interaktion und im gemeinsamen Spiel erleben Kinder andere Kinder mit unterschiedlichen Stärken, Bedürfnissen und Interessen. Sie lernen hier, die Gefühle

anderer wahrzunehmen und angemessen auf sie zu reagieren. Die Kindergruppe ist für Kinder ein wichtiges Lernfeld, in dem sie ihre Kompetenzen erproben und erweitern können. Sie lernen, ihre Interessen zu vertreten, Kompromisse auszuhandeln und Rücksicht auf ihr Gegenüber zu nehmen.

- Dabei sehen wir es als selbstverständlich an, die Kinder auch in diesem Lernprozess zu begleiten und unterstützen. Wir regen Prozesse an und legen die Grundsteine für die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes.
- Wir begleiten alle Kinder achtsam bei der Wahrnehmung ihrer Gefühle und dem Umgang mit ihnen. Wir gehen auf verbale und nonverbale Gefühlsäußerungen der Kinder wertschätzend ein und unterstützen die Kinder beim Ausleben ihrer Gefühlsempfindungen.
- Wir begleiten alle Kinder dabei, Zugänge und Ausdrucksformen zu ihren Gefühlen zu finden
- Wir unterstützen die Interaktions- und Partizipationsmöglichkeiten aller Kinder, Dabei stellen wir sicher, dass jeder Ausdrucksmöglichkeiten für seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse findet, die von allen verstanden werden.
- Wir besprechen gemeinsam mit dem Kind in 1:1 Situationen ihren momentanen Gefühlszustand
- Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Gefühle zuzulassen, auszuleben und auszuhalten. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder zu sensibilisieren, nicht nur ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, sondern auch die ihrer sozialen Umwelt.
- Wir unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen. Wir beobachten diese, nehmen wahr, wie sie versuchen die Konflikte zu lösen und greifen bei Bedarf durch Impulse in den Lösungsprozess ein
- Wir fördern das WIR-Gefühl durch den täglichen Morgenkreis

8.6 Entwicklungsfeld : Religion, Sinn und Werte

→ Mit Tieren und Pflanzen artgerecht umgehen können

→ Umwelt und Natur schützen

→ Mit eigenen und den Gefühlen anderer umgehen können

- Eigene Gefühle und die Gefühle anderer wahrnehmen können
- Mitgefühl zeigen können
- Einfühlungsvermögen haben

Waldtag

Einmal wöchentlich gehen wir in den Wald, um die Natur „hautnah“ zu erleben.

Naturnahes Außengelände

In unserem naturbelassenen Außengelände erleben die Kinder die Natur. Sie sehen im Garten den Wechsel der Jahreszeiten und können die Natur erforschen, kleine Käfer und Ameisen entdecken.

Mülltrennung/Umgang mit Ressourcen

Durch ein logisches Mülltrennsystem erfahren die Kinder, wie man den Müll trennt. In Gesprächen und im alltäglichen Umgang lernen sie Strom und Wasser zu sparen.

Gefühle im Alltag

Im gemeinsamen Miteinander lernen die Kinder die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer wahrzunehmen und damit umzugehen. Dies wird durch Gespräche mit den Kindern, Bilderbücher und Geschichten unterstützt. Außerdem erleben sie empathische Erzieher*innen, auf die sich die Kinder absolut verlassen können.

Bei Konflikten werden gemeinsam mit den Kinder Lösungsmöglichkeiten gesucht und gefunden.

9. Weitere Inhalte unserer Arbeit

9.1 Bedeutung des Freispiels für Kinder U3 und Ü3

„Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen, zu „erobern“. Bei dieser scheinbar so mühelosen, dem inneren Antrieb folgenden, oft in der Sache versunkenen Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.“ Auszug aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Das Kind erlebt im Freispiel einen selbst zu bestimmenden Freiraum, indem es selbst entscheidet mit wem, womit und wie lange es spielen möchte. Das Freispiel hat für die Entwicklung der Kinder, eine große Bedeutung, da es zur Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit führt und das Kind dabei unterstützt, Eigeninitiative zu entwickeln.

Außerdem fördert es die Fantasie und regt die Kreativität an. Sie lernen anhand des Sozialverhaltens, den Umgang mit den anderen Kindern und Erzieher*innen aus der Gruppe. Sie erleben Zugehörigkeit, Selbstkontrolle, Ausdauer beim Spiel und ein gewisses Maß an Regelverständnis. Sie erlernen auch einen respektvollen Umgang mit dem Spielmaterial und den Mitspielern.

Oft spielen die Kinder in Kleingruppen oder sind in der Beobachterrolle. Im Freispiel gibt es auch die Möglichkeit des Alleinspielens. Die Kinder dürfen sich Zeit für sich selbst nehmen, um sich mit dem Spielmaterial auseinander zu setzen und sich in das Spiel zu vertiefen.

Im Freispiel setzen sie sich die Kinder aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinander.

Verschiedenes Spielmaterial regt die Fantasie der Kinder an. Es ist Zeit für Rollenspiele und Erlebtes nachzuspielen. Wildes Spielen wie Toben und verschiedenen Rollenspiele ermöglicht den Kindern ihre eigenen Grenzen kennenzulernen.

Erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung finden statt, die auch für die weitere Entwicklung im Kopf verankert, immer wieder aufgerufen werden und im späteren Leben verwendet werden können.

Das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern vernetzt die Neuronen im Gehirn, die dazu beitragen, dass Kinder soziale Zusammenhänge begreifen und lernen ihre Welt zu sortieren.

Aus den vorherig beschriebenen Gründen nimmt das Freispiel daher für uns als Einrichtung einen großen, wichtigen Platz im Kita- und Krippenalltag ein.

9.2 Altersgruppenarbeit

In unserem Hause gibt es zwei feste Gruppen

- Gänseblümchen 1 – 2,9 Jahre
- Löwenzahn 2,9 – 6 Jahre

In der Löwenzahnggruppe findet für die Vorschulkinder einmal in der Woche eine Schulstunde statt. Hier werden die Kinder durch gezielte Aufgabenstellungen auf die Schule vorbereitet. Einmal im Monat werden die Schulkinder von einer Kooperationslehrerin der Geroldseckerschule besucht.

Der Wechsel zwischen den Gruppen findet zwischen 2,9 Jahren und 3 Jahren statt.

Eine altersübergreifende Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen ist uns sehr wichtig. So sind im Tagesablauf feste Zeiten verankert, in der die Kinder die Möglichkeit bekommen, die jeweils andere Gruppe zu besuchen. Dies hat unter anderem den Vorteil, dass sich die Krippenkinder in der großen Gruppe schon einmal vertraut machen können und der Wechsel zwischen den Gruppen leichter fällt.

Des Weiteren gibt es auch Aktivitäten, die wir gemeinsam gestalten und zusammen durchführen. Dies sind beispielsweise gemeinsame Ausflüge, Sommerfest, St.Martinsumzug usw.

9.3 Musikalische Früherziehung

Der aktuelle Forschungsstand der Musikpädagogik im Elementarbereich zeige, dass sich eine frühe musikalische Förderung günstig auf eine Vielzahl von Bereichen auswirke, wie z.B. auf den Spracherwerb, die Bindung, die Emotionsregulation, die Motorik, die Sinneswahrnehmung und die Zeit- und Raumvorstellung (vgl. Stadler Elmer, 2014, S.58). Musikalische Bildung wird aus diesem Grund als „elementarer Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung des Heranwachsenden“ (Dartsch M., 2014 zit. n. Goppel T., 2013, S.6) bezeichnet, weil sie die geistige, physische und psychische Entwicklung positiv beeinflusse.

Musik stelle ein unentbehrliches Kulturgut dar, sie ermöglicht Menschen jeden Alters eine sinnerfüllte Lebensgestaltung und stiftet gemeinschaftlichen Wert. Sie verbindet Menschen, berührt und bewegt – Musik habe deshalb eine ganz besondere Rolle in der Kindertageseinrichtung verdient, welche heutzutage immer mehr Berücksichtigung finde (vgl. Beck-Neckermann, 2014, S.5).

Je früher ein Kind mit Musik, Liedern, Sprechversen und Instrumenten in Kontakt komme, desto intensiver und facettenreicher werden seine musikalischen Grunderfahrungen (vgl. Petrat, 2003, S.71). Aus diesem Grund solle musikalische Bildung jedem Kind „[...] so früh wie möglich [...] zugänglich sein“ (Dartsch M. zit. n. Goppel T., 2013, S.6).

Praktische Umsetzung in unserer Einrichtung

Gemeinsames Singen, Musizieren, Bewegung und Tanz mit den Kindern, sind fest verankerte Bausteine im Kindergarten- und Krippenalltag. Ein eigens dafür eingerichteter Raum für den Bereich Musik und Snoezelen, unterstützt die musikalische Früherziehung. Musische Erziehung bedeutet zudem sprachliche Förderung durch Sprechrhythmen und Gesang.

- Es findet ein wöchentliches Musikangebot einer musikpädagogischen Fachkraft in der Kita statt
- Einrichtung eines Musik/Snoezelen Zimmers, in dem u.a. Instrumente erforscht und ausprobiert werden können, indem Musik gehört werden kann

- Lieder, Singspiele, Klanggeschichten werden in die Aktivitäten des Tagesablaufs (u.a. Morgenkreis, Projekte, Musikangebote, dabei spielen auch Bewegung, Rhythmik und Tanz eine große Rolle)
- Singkreis mit Instrumentalbegleitung
- Musikalische Aktivitäten aus dem Handeln und Spielen der Kinder entstehen lassen
- Musik- und Instrumentenkunde, Musikgeschichte
- Das Orff-Instrumentarium wird vermittelt
- Kooperation mit den örtlichen Musikvereinen/Musikschulen
- Jährlicher Besuch der Schulanfänger in der Kinder-Musik-Welt Toccarion, im Festspielhaus Baden-Baden

9.4 Waldtage

Der Wald als Lernort Der Wald bietet den Kindern einen fast unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen. Hierbei werden die verschiedensten Bereiche der kindlichen Entwicklung geschult:

- Förderung der motorischen Entwicklung

Es wird eine Vielfalt an Bewegungsanlässen im Bereich der Grobmotorik geboten wie z.B. die Möglichkeiten zu klettern, rennen, bauen, balancieren, kriechen, hüpfen und vieles mehr. Aber auch der Bereich der Feinmotorik wie z.B. der vorsichtige Umgang mit Insekten, Blumen und Schnitzmessern wird geübt.

- Natur erleben und Umweltschutz

Die Kinder erleben die jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen hautnah wie z.B. beginnende Regengüsse, das Rascheln der Blätter im Herbst oder zugefrorene Pfützen und Schnee im Winter. Sie lernen den Lebensraum von Pflanzen und Tieren durch eigene Beobachtungen besser kennen. Weiterhin ist es uns ein Anliegen, den Kindern ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen zu vermitteln

wie z.B. die Auswirkungen von zurückgelassenem Müll im Wald.

- Stille erfahren

Wie an keinem anderen Ort kann man im Wald Stille erfahren. Bewusst Stille zu erleben, verleiht innere Ruhe und Ausgeglichenheit.

- Förderung und Stärkung der Sozialkompetenzen

Der Wald bietet einen ganz anderen Rahmen, Möglichkeiten sozialen Umgangs mit anderen Kindern zu erlernen. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Gruppengefühl. So lernen die Kinder z.B. Rücksicht auf andere zu nehmen, aufeinander zu achten und sich gegenseitig Hilfe zu geben.

- Steigerung der Kreativität

Die Natur bietet einen großen Raum zum Ausleben der Fantasie und der Kreativität. Die im Wald vorhandenen Naturmaterialien laden zum Spielen ein, so wird z.B. ein Ast zu einem Bohrer, einem Zauberstab, einer Angel...

- Förderung der Sinneswahrnehmung

Im Wald werden alle Sinne geschult. Er bietet den Kindern die Möglichkeit ihn über alle Sinne wahrzunehmen so zum Beispiel hören die Kinder das Rascheln vom Laub, riechen modriges Holz, sehen sich Pflanzen und Tiere genau an, fühlen Blätter, Erde und spüren Temperaturen.

9.5 Tagesablauf

7.00 - 09.30 Uhr	Bringzeit/ Freispielzeit
8.00 – 09.30 Uhr	freies Frühstück
9.30 – 11.30 Uhr	Freispielzeit, Morgenkreis, pädagogische Angebote, Ausflüge, Gartenzeit
11.30 – 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 – 15.00 Uhr	Krippe: Schlafenszeit, Freispielzeit, Gartenzeit Kiga: Freispielzeit, pädagogische Angebote, Gartenzeit
15.00 – 15.30 Uhr	gemeinsames Vesper
15.30 – 16.00 Uhr	Krippe: Freispielzeit, letzte Abholzeit
15.30 – 16.30 Uhr	Kiga: Freispielzeit, letzte Abholzeit

9.6 Frühstück und Mittagessen

Alle Kinder erhalten montags, dienstags, donnerstags und freitags ein gesundes und ausgewogenes Frühstück von uns. Das Buffet ist vollwertig und es werden einheimische Obst- und Gemüsesorten verwendet. Weitestgehend wird Bio-Ware verwendet. Die Kosten betragen für alle Kinder 20,-€ im Monat. Frühstück gibt es von 08.00 – 9.30 Uhr. Die Kinder entscheiden frei was und wann sie essen möchten.

Mittwochs (Waldtag/ Ausflugtag) müssen die Kinder das Frühstück von zuhause mitbringen. An diesem Tag frühstücken wir bereits um 8.45 Uhr gemeinsam mit allen Kindern.

Wir bieten täglich warmes Mittagessen, welches wir von den „Rasenden Rüben“ in Lahr geliefert bekommen. Diese bieten regionale, natürliche Speisen ohne Zusatzstoffe, künstliche Aromen oder andere Übeltäter. Wie in allen Lahrer Kindergärten kostet dies 65,-im Monat.

9.7 Projektarbeit

Die Inhalte der Projekte richten sich nach den jeweiligen Bildungsthemen der Kinder oder werden von den Erzieherinnen vorgegeben und dürfen dann von den Kindern frei gewählt werden. Somit können die Kinder auch mal in kleineren Gruppen an den unterschiedlichsten Projekten freiwillig teilnehmen.

9.8 Feste, Feiern und Geburtstage

Feste Rituale gehören zum Alltagserleben im Kindergarten. Der Geburtstag wird nach einem festgelegten Ritual gefeiert. Die Kinder dürfen an diesem Tag etwas zu essen für unser Buffet mitbringen.

Auch Fasnacht, Ostern, Halloween, Nikolaus und Weihnachten greifen wir thematisch mit den Kindern auf und es findet jeweils eine kleine, angemessene Feier statt.

Unsere St. Martinsfeier findet jährlich gemeinsam mit den Eltern statt. Für den St. Martinsumzug bastelt jedes Kind (am Anfang seiner Kindergartenzeit) eine Holzlaterne, die das Kind dann die ganze Kindergartenzeit über begleitet.

Außerdem gibt es jährlich gemeinsam mit allen Kindern und Eltern ein großes Sommerfest und eine kleine Weihnachtsfeier.

9.9 Fotograf

Der Elternbeirat kümmert sich ein bis zwei Mal im Jahr um den Kindergartenfotograf. Dieser kommt in unsere Einrichtung und gestaltet die Lokation. Der Elternbeirat schaut immer darauf ansässige Fotografen aus der Region einzuladen und zu unterstützen.

9.10 Qualitätssicherung

Die Erziehungsziele und die Inhalte der Konzeption werden einmal jährlich am Planungstag gemeinsam im Team überprüft und aktualisiert.

Für Feste und Feiern und wiederkehrende Abläufe wurden Qualitätsstandards entwickelt.

Einmal jährlich wird durch einen Elternfragebogen die Zufriedenheit der Eltern und weitere Anregungen bearbeitet.

Weitere wichtige Punkte in unserer Qualitätssicherung sind:

- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung (Warum beobachten? → Alltagsbeobachtungen, Beobachtung nach Beller)
- Portfolio
- Fortbildungen
- Mitarbeiterjahresgespräche
- Reflektionen
- Fallbesprechungen
- Orientierungsplan
- Reflektionen mit dem Leitungsteam und dem Vorstand
- Regelmäßiger Austausch in Vorstandsrunden

10. Sicherheit im Kindergarten

Alle Erzieherinnen werden regelmäßig auf den neusten Stand der ersten Hilfe am Kind gebracht. Um Unfälle zu vermeiden, treffen wir folgende Vorsorgemaßnahmen:

- Nüsse jeglicher Art sind für Kinder unter sechs Jahren zu gefährlich und dürfen in der Einrichtung nicht gegessen werden. Kaugummis sind nicht gestattet.
- Die Kinder sollen aufgrund der erhöhten Unfallgefahr nur geschlossene Hausschuhe tragen (keine Schlappen, die hinten offen sind).
- Halsketten und Ohrringe können gefährlich werden, wenn man daran hängen bleibt. Daher bitten wir, den Kindern nur Ohrstecker in die Ohren zu stecken und nur Halsketten zu tragen, die bei Druck reißen (keine Lederbänder).
- Wunden werden aufgrund der gestiegenen Allergiegefahr nur noch mit Pflaster oder Verband abgedeckt.
- Unfälle werden in unserem Verbandsbuch festgehalten.

10.1 Krankheit

Bitte informieren sie uns, wenn Ihr Kind krank ist!

Wir erwarten, dass erkältete Kinder (mit starkem Husten, Schnupfen oder Halsweh, auch wenn sie fieberfrei sind) im Interesse der anderen Kinder und der Mitarbeiter des Kindergartens zu Hause gelassen werden.

Kranke Kinder gehören nicht in die Kita!

Besonders wichtig ist es, dass kranke Kinder zuhause bleiben und sich dort richtig auskurieren. Deshalb appellieren wir an die Eltern, die Erkrankung ihres Kindes immer ernst zu nehmen und sensibel damit umzugehen.

Aufgrund unserer Sorgfaltspflicht gegenüber den anderen Kindern und dem pädagogischen Personal rufen wir Eltern bei Erkrankungen ihres Kindes sofort an und lassen das Kind umgehend abholen.

Bei bestimmten Erkrankungen dürfen die Kinder die Einrichtung nicht besuchen:

- ➔ Fieber: Bei einer Temperatur ab 38°C müssen sie ihr Kind zuhause lassen. Das Kind muss mindestens 48 Stunden fieberfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen darf.
- ➔ Erbrechen/ Durchfall: Auch hier gilt, dass ihr Kind die Einrichtung erst wieder nach 48 Stunden ohne Symptome besuchen darf.

Des Weiteren bedenken sie bitte, dass wir „nur“ pädagogische Fachkräfte und keine Ärzte sind. Wir können nicht beurteilen, ob das Fieber oder der Durchfall von den Zähnen kommt oder ob ein Infekt in dem Kind steckt. Deshalb gilt in jedem Fall von den oben beschrieben Erkrankungen die 48 Stunden symptomfrei Regel.

Außerdem appellieren wir an sie, dass ein Kind nicht immer Fieber oder einen Magen-Darm-Virus haben muss, um sich nicht wohlfühlen oder krank zu sein. Einem Kind kann es auch nicht gut gehen, wenn es „nur“ starken Husten oder Schnupfen hat. Bitte beachten sie die Signale ihres Kindes und gönnen sie bei Bedarf ihrem Kind eine Erholungspause.

Wir bitten Sie, uns im Falle einer Erkrankung ihres Kindes über unsere CARE-App oder telefonische Bescheid zu geben und kurz zu erläutern, was ihr Kind hat, da wir bei bestimmten, Erkrankungen wie z.B. Bindehautentzündung einen Aushang für die anderen Eltern tätigen müssen. Außerdem sind wir nach §34 Absatz 6 dazu verpflichtet, die unten aufgelisteten Erkrankungen unverzüglich mit Namen und Anschrift des Kindes zu melden. Unter meldepflichtige Erkrankungen fallen:

- | | |
|---|--------------------------------------|
| ➔ Windpocken | ➔ Röteln |
| ➔ Masern | ➔ Mumps |
| ➔ Kopfläuse | ➔ Keuchhusten |
| ➔ Cholera | ➔ Tollwut |
| ➔ Pest | ➔ Botulismus |
| ➔ Milzbrand | ➔ akute Virushepatitis |
| ➔ Virusbedingtes hämorrhagisches Fieber | ➔ Typhus abdominalis oder Paratyphus |
| ➔ Meningokokken-Meningitis oder Sepsis | ➔ Diphtherie |

10.2 Sauber werden

„Sauber werden“ bedeutet, dass ein Kind keine Windel mehr benötigt und dazu in der Lage ist, von sich aus auf das Töpfchen oder die Toilette zu gehen.

Wann ein Kind keine Windel mehr benötigt ist, sehr individuell und nicht auf eine Altersstufe zu begrenzen. Es kann nicht von außen bestimmt werden, wann ein Kind keine Windel mehr benötigt, da erst die Nervenverbindungen zwischen dem Gehirn und der Blase des Kindes voll ausgebildet sein müssen. Erst dann kann das Kind die volle Blase spüren.

Beim Sauber werden durchläuft das Kind drei verschiedene Phasen:

1. Das Kind registriert Signale im Blasen-/Darmbereich und lernt das neue Gefühl, z.B. von einer vollen Blase kennen.
2. Das Kind berichtet von sich aus im Nachhinein, dass es in die Windel gemacht hat. Dabei ist es wichtig, die Kinder zu loben und dazu zu ermutigen, weiter darauf zu achten.
3. Es erfolgt eine Reaktion auf die volle Blase. Dies erfolgt z.B. durch Beine zusammenpressen oder trippeln. Nun ist das Kind dazu in der Lage, die Signale der vollen Blase zu spüren.

Da „Sauber werden“ weder antrainiert noch erzwungen werden kann findet in unserer Einrichtung keine Sauberkeitserziehung statt. Wir hingegen begegnen den Kindern vielmehr mit Zeit, Geduld, Förderung und Unterstützung.

Wie unterstützen wir die Kinder beim Sauber werden?

- ➔ Die Kinder wissen, wo sich bei uns die Töpfchen und Toiletten befinden und dürfen sich jederzeit daraufsetzen und sich selbst erproben
- ➔ Wir begleiten die Kinder beim Toilettengang
- ➔ Um den Toilettengang zu erleichtern haben wir zwei ganz niedrige Toiletten speziell für Krippenkinder
- ➔ Auch wenn nichts kommt, bestärken wir die Kinder und ermuntern sie dadurch, es wieder zu versuchen
- ➔ Wir loben die Kinder, wenn ihnen ein Toilettengang gelingt

- ➔ Geht mal etwas daneben schimpfen wir nicht, sondern ermuntern die Kinder dazu es weiter zu versuchen
- ➔ Wir setzen Bilderbücher zur Bestärkung und Sensibilisierung des Themas ein
- ➔ Wir führen das weiter, was Zuhause begonnen wurde bzw. stattfindet → wichtig für den Toilettengang in der Kita ist, dass die Kinder auch zuhause nach dem Toilettengang spülen und Hände waschen

Beginnt das Kind sauber zu werden, ist ein intensiver Kontakt zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern wichtig. Dies vermittelt dem Kind die nötige Sicherheit und schafft dadurch eine Basis, in der sich das Kind individuell und selbständig entwickeln kann.

Wichtig für den Toilettengang im Kindergarten ist, dass die Kinder auch zu Hause selbst spülen lernen müssen und es als Selbstverständlichkeit erfahren, dass man sich nach dem Toilettengang die Hände wäscht.

Die Kinder der Kinderkrippe werden beim Sauberwerden unterstützt.

Die Spielregale werden einmal wöchentlich von den Erzieherinnen gereinigt und desinfiziert. Das komplette Spielmaterial wird mehrmals regelmäßig im Jahr gereinigt und desinfiziert.

10.4 Eigene Spielsachen bei den kleinen Strolchen

Damit die Kinder auch einmal eigene Spielsachen mitbringen können, gibt es immer freitags den Spielzeugtag. Die Kinder sind an diesem Tag für ihre Spielsachen selbst verantwortlich.

Bitte achten Sie bei der Wahl des Spielzeuges darauf, dass nicht zu viele Einzelteile zum Spielzeug gehören, da diese häufig verloren gehen.

Auch bitten wir um „geräuschlose“ Spielsachen, da der Lärmpegel, der von Spielsachen ausgeht, nicht unerheblich und zum Teil sogar gehörschädigend sein kann.

Das Mitbringen von Spielzeugpistolen ist nur während der Fasnachtszeit erlaubt. Vom Mitbringen von Sammelkarten, Computerspielen und Kampfspielsachen bitten wir abzusehen.

Neue Kinder benötigen in der Anfangszeit häufig noch ein Kuscheltier als kleinen Mutmacher. Dies ist natürlich auch außerhalb des Spielzeugtages erlaubt!

11. Eingewöhnung Kinderkrippe und Kindergarten

Die Eingewöhnung in die Kindergartenzeit ist ein wichtiger und bedeutender Abschnitt für Kind und Eltern. Das Kind lernt in dieser Zeit, Sicherheit und Behutsamkeit einer zusätzlichen außerfamiliären Bezugsperson und kann somit Lernschritte erfahren, die es unabhängig von Eltern in die Umwelt und in das Leben führt.

Bevor die Eingewöhnung beginnt, findet ein gemeinsames Vorgespräch zwischen Eltern und der Einrichtung statt. In dem Gespräch wird Grundlegendes wie Tages- und Wochenablauf der Gruppe, wichtige Informationen, was das Kind für die Kindergartenzeit benötigt und wie die Eingewöhnung stattfindet besprochen.

Zu Beginn der Eingewöhnungszeit braucht das Kind die Sicherheit und Unterstützung der Eltern, um die neue Welt und Umgebung zu erkunden und neue Beziehungen zu schließen. Daher orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

3 Tage Grundphase

Die Mutter/der Vater kommt mit dem Kind zusammen zur Erzieherin (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. Wichtig für die Eltern: Sie sollten sich eher passiv verhalten, das Kind auf keinem Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen. Sie sollten akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Die Aufgabe der Eltern ist es, ein sicherer Hafen zu sein. Sie sollten möglichst nicht lesen, simsen oder mit anderen Kindern spielen, das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Eltern jederzeit da ist. Eltern sollten wickeln, füttern und trösten. Wichtig für die Erzieherin: Vorsichtige Kontaktaufnahme,

ohne zu drängeln. Am besten über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes. Beobachtung des Verhaltens von Mutter und Kind. In den ersten 3 Tagen kein Trennungsversuch!

4 Tag Trennungsversuch

(wenn es ein Montag ist, erst am 5.Tag) Ziel: Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase: Einige Minuten nach der Ankunft verabschiedet sich die Mutter/ der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches: Reagiert das Kind eher gleichmütig und ist weiter an seiner Umwelt interessiert kann die Trennung bis zu einer halben Stunde ausgedehnt werden. Auch wenn das Kind weint, sich aber von der Erzieherin beruhigen lässt. Reagiert das Kind verstört, erstarrt oder weint untröstlich, muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. Eltern sollten sich immer vom Kind verabschieden.

Stabilisierungsphase

Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: Füttern, Wickeln, sich als Spielpartner anbieten. Die Mutter überlässt es der Erzieherin auf die Signale des Kindes zu reagieren. Die Mutter springt nur ein, wenn das Kind die Erzieherin nicht akzeptiert. Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4.Tag von der Erzieherin trösten ließ, bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5.Tag ausgedehnt werden. Am 5. und 6.Tag ist es notwendig, dass die Mutter in erreichbarer Nähe bleibt und bei Bedarf geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4.Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und 6.Tag wie vorher auch anwesend sein. Je nach Verfassung des Kindes wird am 7.Tag ein erneuter Trennungsversuch gemacht.

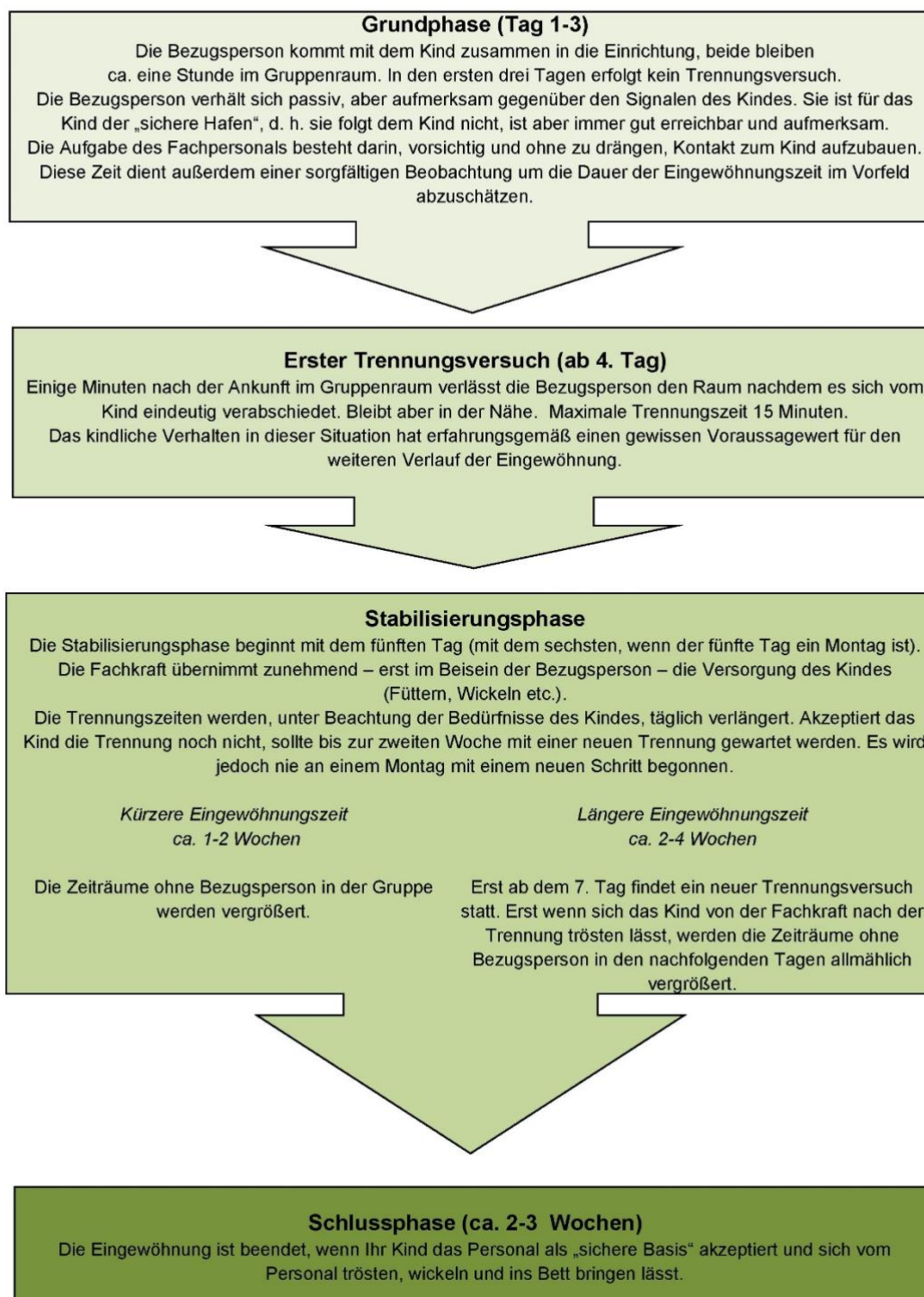
Schlussphase Die Mutter hält sich nicht mehr bei der Erzieherin auf, ist aber noch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z.B. der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter/Vater protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

Unzureichende Eingewöhnung kann zu anhaltender Trennungsangst, Verlustangst, sozialem Rückzug o.a. Verhaltensauffälligkeiten führen. Fehlende Eingewöhnung erhöht die emotionale Belastung und führt evtl. zu vermehrter Erkrankungsrate.

Um dies in einer vereinfachten Form darzustellen, folgt ein Schaubild.

Berliner Eingewöhnungsmodell

(nach dem Institut für angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e.V., Berlin)



11.2 Übergang von der Krippe zum Kindergarten

Der Abschied aus der Krippe und somit die Umgewöhnung in den Kindergarten ist ein wichtiger Schritt für das Kind. Uns ist von Bedeutung, dass dies sorgfältig geplant ist, um dem Kind diesen Schritt zu erleichtern. Das Kind verlässt seine Komfortzone und muss sich in kürzester Zeit auf verschieden neue Eindrücke, Lernprozesse, Regeln, Strukturen und Abläufe auf neue Kinder und Erzieher/innen einlassen.

In unserer Einrichtung steht den Kindern die Möglichkeit offen, die jeweils andere Gruppe im Freispiel zu besuchen. So begegnen sich die Kinder beider Gruppen, treten in Kontakt, lernen sich kennen und spielen miteinander. Die Kinder, die im Alter von 2,9-3 Jahren einen Wechsel in die Löwenzahngruppe vornehmen erleben einen entspannteren Übergang. Ein einfacherer Bezugsaufbau von Kind zu Erzieher/in findet statt, da sie schon einige Kinder und Erzieher/innen aus der Gruppe kennen.

Am Ende der Eingewöhnung wird ein Garderobenplatz mit dem Kind ausgesucht. Eine Verabschiedung in der jeweiligen Gruppe findet statt.

12. Elternkooperation

12.1 Was bedeutet Elterninitiative ?

Geht es um eine Erklärung dieser Einrichtungsform, so ist der Name Programm. So wie zu Gründungszeiten allein das Engagement der Eltern Erfolgsgarant war, so ist es nun zur Erhaltung und für den Fortbestand der Einrichtung ausschlaggebend. Eltern interessieren sich nicht nur für die Unterbringung ihres Kindes, sondern sie gestalten die Rahmenbedingungen und Prozesse innerhalb der Einrichtung mit. Das bedeutet nicht nur sein Kind zu bringen und wieder abzuholen, sondern das bedeutet private Zeit für die Kindertagesstätte einzusetzen. Ob als Vorstandsmitglied, Elternbeiratsvertreter oder wichtiger Helfer in Alltagsdingen. Jede Hand wird enorm benötigt, um den Betrieb am Laufen zu halten. Bei uns wird das Miteinander ganz großgeschrieben

In einer Elterninitiative ist vieles möglich, weil die Eltern zusammen mit den pädagogischen Fachkräften den Rahmen und die Arbeitsgrundlagen für die Einrichtung abstecken. Es gibt oft viele Vorteile im Vergleich zu staatlichen

Einrichtungen wie z.B. lange Betreuungszeiten, flexible Abholzeiten, kleine Gruppen, vielfältige Angebote für die Kinder etc.

Der Eintritt in eine Elterninitiative fordert aber auch von allen Eltern ein gewisses Maß an Engagement, auf das jede Elterninitiative angewiesen ist. Denn nicht nur der Vorstand arbeitet ehrenamtlich zum Wohle aller Mitglieder und Kinder, sondern auch die übrigen Eltern übernehmen Aufgaben und Pflichten, die den reibungslosen Kita-Ablauf gewährleisten. Dazu gehören z.B. die Haus- und Gartenpflege, das Übernehmen von Reparaturen und anfallenden Arbeiten in Haus und Hof und das Ausrichten von Festen und anderen Events (z.B. Chrysanthema, Flohmarkt).

In unserer Einrichtung leisten die aktiven Mitglieder jährlich mindestens 10 Arbeitsstunden.

Das Besondere einer Elterninitiative ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieher*innen und Kindern in einem kleinen, relativ familiären Rahmen. Ideen, Gedanken, Kritik oder Lob der Mitglieder können schnell weitergegeben und bearbeitet werden. So sind Eltern als auch Erzieher*innen stets bemüht, eine freundliche, familiäre und gemeinschaftsfördernde Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Mitglied wohl fühlen und seinen Platz finden kann.

12.2 Vorstand

In unserer Einrichtung ist der Vorstand das geschäftsführende Organ. Er setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, dazu kommen noch zwei bis drei Beisitzer. Die Vorstandsmitglieder werden auf der Mitgliederversammlung (alle Mitglieder des Vereins, sowohl aktive als auch passive) für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt.

Jedes Vorstandsmitglied übernimmt in Eigenverantwortung und mit großem Engagement einen Aufgabenbereich, wie z.B. die Bereiche Geschäftsführung, päd. Qualitätskontrolle, Kassenführung, Schriftführer.

Einmal im Monat trifft sich der gesamte Vorstand zur Vorstandssitzung. Hier werden alle die Einrichtung betreffende Fragen und Probleme diskutiert und Entscheidungen getroffen.

12.3 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus zwei Elternvertretern*innen aus jeder Gruppe und wird in jedem neuen Kindergartenjahr, ca. 4 Wochen nach den Sommerferien, neu auf einem Elternabend von der Elternschaft gewählt.

Der Elternbeirat ist als vermittelndes Bindeglied zwischen den Eltern, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung tätigen Fachkräften gedacht und ist Ansprechpartner bei Fragen und Problemen.

In enger Zusammenarbeit mit der päd. Leitung übernimmt der Elternbeirat, die Planung, Organisation von Festen und Veranstaltungen, wie z.B. Sommerfest, Mitarbeiterausflug, Chrysanthema, Flohmarkt usw.

12.4 Ziele

Wir möchten unseren Kindergarten nicht zu einer isolierten Inselwelt gegenüber der Welt eines Kindes zu Hause werden lassen. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig Eltern unsere Arbeit transparent zu machen. Wir hoffen so das Verständnis und Interesse der Eltern, gerade was die Zusammenarbeit in der Erziehung unserer Kinder betrifft, zu wecken.

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist auch jederzeit Ansprechpartner für die Eltern zu sein, um uns gegenseitig über die Entwicklung der Kinder austauschen zu können.

Ein großes Bedürfnis ist es auch miteinander offen und ehrlich umzugehen, damit ein Vertrauensverhältnis entstehen kann.

Elternkooperation bedeutet für uns auch auf Fragen Antworten zu finden und Hilfestellungen im Bereich der Kindererziehung zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass alle Familien gleichermaßen, gleich welcher Schicht oder Herkunft, in die Kindergartenarbeit integriert werden. Alle Eltern haben die Möglichkeit, sich aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen.

12.5 Zusammenarbeit praktisch

- **Elternabend:** Von Erzieher*innen für die Eltern, um verschiedene Themen vorzustellen (Elternfortbildung), um bestimmte Themen aufzuarbeiten oder zur Information. Elternabende finden zweimal im Kindergartenjahr statt.
- **Elterngesprächstermine im Kindergarten:** Immer nahe am Geburtstag des Kindes vereinbart der zuständige Bezugserzieher bzw. die zuständige Bezugserzieherin ein Entwicklungsgesprächstermin mit ihnen.
- **Elterngesprächstermine in der Kinderkrippe:** Immer nahe am Geburtstag sowie etwa ein Vierteljahr nach der Krippeneingewöhnung vereinbart der zuständige Bezugserzieher/ die zuständige Bezugserzieherin einen Gesprächstermin mit ihnen.
- **Gespräche zwischen Tür und Angel:** Um Kontakt zu halten und kurze Informationen auszutauschen. Dies ist nur möglich, wenn es das momentane Gruppengeschehen zulässt.
- **Angebote für Eltern und Kinder in der Freizeit:** Besonders Feste und Feiern, Ausflüge etc. bieten sich an, um die Gemeinschaft zu pflegen und sich auf ungezwungene Art und Weise näher kennenzulernen.
- **Elternbeirat:** Die Funktion des Elternbeirats sehen wir hauptsächlich darin, als Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Kindergartenteam zu fungieren, für alle Seiten ein offenes Ohr zu haben und sich offen und ehrlich zu begegnen. Der Elternbeirat soll die Konzeption des Kindergartens genau kennenlernen, um die pädagogische Arbeit auch vor den Eltern begründen und ins rechte Licht rücken zu können. Der Elternbeirat unterstützt das Kindergartenteam bei der Planung und Durchführung verschiedener Aktionen und Feste.
- **Elternkompetenz:** Wir sind immer wieder dankbar, wenn sich unsere Eltern zu bestimmten Themen mit ihren Fähigkeiten einbringen können.

12.6 Informationsfluss zwischen Elternhaus und Kindergarten

Informationen werden an Eltern weitergegeben durch:

- Elternbriefe finden sich an den Plätzen der Kinder
- Strolche Aktuell
- Aushänge
- Pinnwand mit Informationen von Elternbeirat, Vorstand, Kita
- Care-App

12.7 Care-App

Wir haben einen großen Schritt in Richtung Digitalisierung getan.

Zusammen mit der Care-App für Kindertagesstätten soll die Kommunikation zwischen der Einrichtung und den Familien vereinfacht werden. So kann man beispielsweise das Kind über die App entschuldigen, Informationen für den Tag weiterleiten, Abholer angeben, Schickzeiten festlegen oder Rückmeldung für Abfragen geben. Gleichzeitig erhält man schnell und sicher Informationen von unseren Erzieher*innen.

12.8 Erwartungen des Personals an die Eltern

Bevor Eltern ihr Kind verbindlich im Kindergarten anmelden, wird erwartet, dass sie sich über die pädagogische Zielsetzung des Kindergartens informieren und damit auseinandersetzen. Dies erleichtert die kommende Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Familie und klärt gegenseitige Erwartungen rechtzeitig ab.

Unterbricht ein Kind den Kindergartenbesuch für mehrere Tage, so muss dies von den Eltern angekündigt werden. Fehlt ein Kind unentschuldigt länger als einen Monat, so kann vom Recht Gebrauch gemacht werden, diesen Platz zu kündigen.

Jedes Kind benötigt Hausschuhe, Turnkleidung, Regen- und Matschkleidung und dem Wetter angepasste Kleidung.

In erster Linie erwarten wir von den Eltern, dass wir uns offen und ehrlich begegnen können, dass beide Seiten positive wie negative Kritik äußern dürfen und sich gegenseitig respektvoll behandelt wird.

Um sich gegenseitiges Verständnis entgegenbringen zu können, sind wir bereit, uns in die jeweilige Familiensituation hineinzudenken und erwarten aber ebenso, dass sich Eltern mit der pädagogischen Zielsetzung unserer Einrichtung auseinandersetzen. Wir wünschen uns eine gewisse Einsatzbereitschaft, wenn es darum geht, Vorhaben des Kindergartens gemeinsam in die Tat und zum Wohl der Kinder umzusetzen. Wir erwarten, dass ein krankes Kind in familiärer Obhut gesund werden kann und dass der Kindergarten über ansteckende Krankheiten informiert wird, auch wenn nur ein Verdacht besteht.

Des Weiteren benötigen wir notwendige Informationen, die die aktuelle Lebenssituation des Kindes betreffen und sei es nur eine neue Telefonnummer, damit wir Sie in Notfällen auch erreichen können.

Die Bedürfnisse unserer Kinder stehen an erster Stelle! Auch wenn Eltern häufig unter terminlichem Stress stehen, darf dies nicht zum Missachten der kindlichen Bedürfnisse führen.

Wir sind offen für konstruktive Kritik. Es ist dabei wichtig, dass im Fall einer Beanstandung, Unzufriedenheit oder Beschwerde dies so konkret wie möglich gegenüber der Kindergartenleitung geäußert wird. Natürlich unterstützt der Elternbeirat als erste Anlaufstelle für Elternsorgen diesen Weg und begleitet die Eltern auf Wunsch. Das Team wird sich umgehend um das Anliegen kümmern und versuchen, die konkrete Situation nachzuvollziehen und mit den Eltern zu besprechen.

Wir tolerieren im Kindergarten keine körperliche oder verbale Gewalt gegenüber den uns anvertrauten Kindern!

12.9 Beschwerdemanagement

Sollte es für Sie oder Ihre Kinder doch einmal Anlass zu Beschwerden geben, verankert, das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern und Eltern.

Beschwerden, Anliegen, Wünsche und Ideen zur Veränderung sind in unseren Augen positiv zu sehen. Wir sehen sie als Verbesserungsmerkmale unserer täglichen Arbeit. Wichtig ist uns, dass sich alle mit ihren Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Durch die enge und vertrauensvolle Beziehung und Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern haben wir eine Atmosphäre geschaffen, in der Kinder und Eltern mit allen Anliegen zu uns kommen können. Die Kinder haben die Möglichkeit jedes noch so kleine Problem mit uns zu besprechen und es wird gemeinsam mit dem Kind nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Ausdrucksformen wie weinen oder Rückzug sind ebenfalls Äußerungen der Unzufriedenheit. Hier ist es wichtig, dass dem Kind mit Respekt und Wertschätzung begegnet wird. Beschwerden, die die Gesamtgruppe betreffen, werden im Morgenkreis mit allen Kindern erörtert und geklärt. Den Eltern steht eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Verfügung, um ihre Wünsche, Anregungen oder Beschwerden mitzuteilen. Geschieht dies bei Tür- und Angelgesprächen oder während der Hol- und Bringzeiten der Kinder, wird der angesprochenen Pädagogen entschieden, ob eine sofortige Problemlösung möglich ist, ansonsten wird ein Gesprächstermin vereinbart. Anregungen, Wünsche und Kritik sind immer ein Tagesordnungspunkt auf jedem Elternabend, jeder Mitgliederversammlung und bei jedem Elterngespräch.

Außerdem finden jährliche Bedarfsabfragen zu Ihrer Zufriedenheit, Öffnungszeiten, Buchungszeiten und der Zufriedenheit mit dem Angebot unseres Familienzentrums statt. Auch hierbei haben die Eltern die Möglichkeit zu Kritik und Anregungen.

Beschwerden können auch jederzeit in unseren Beschwerdebriefkasten im Eingangsbereich eingeworfen werden. In vertrauensvoller und gegenseitiger respektierender Haltung schaffen wir so einen Kindergartenalltag, der allen Beteiligten das Recht und die Möglichkeit zu Veränderung und Weiterentwicklung gibt. Unser Beschwerdemanagement ist ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit und der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Die wichtigsten Ziele der Öffentlichkeitsarbeit in unserem Kindergarten:

- Transparenz unserer Kindergartenarbeit
- Information über Neuerungen

Dies geschieht durch:

- Zeitungsberichte nach Festen oder Aktionen in den hiesigen Tageszeitungen
- Regelmäßige Feste in der Einrichtung, die sich an die Bevölkerung richten
- Flohmärkte
- Kuchenverkauf auf der Chrysanthema/ Kinderfest usw.
- Unsere Homepage
- Mund zu Mund Propaganda

14. Partner

14.1 Paritätischer Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg

Der PARITÄTISCHE ist einer der sechs anerkannten Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in der Bundesrepublik.

Der PARITÄTISCHE ist weder konfessionell, weltanschaulich noch parteipolitisch gebunden.

Ihm sind in Baden-Württemberg über 800 selbstständige Mitgliedsorganisationen mit insgesamt rund 4000 sozialen Diensten und Einrichtungen angeschlossen.

Der PARITÄTISCHE steht für sachkundige und innovative Sozialarbeit zum Wohle des einzelnen Menschen und der Gesellschaft.

Er bejaht und fördert die Vielfalt der Ansätze und der Suche nach neuen Lösungen in der Wohlfahrtspflege. Der PARITÄTISCHE ist daher grundsätzlich für alle Gruppierungen offen, die überwiegend soziale Arbeit leisten oder leisten wollen und deren Ziele, Methoden und konkrete Arbeit an einem humanistischen Menschenbild ausgerichtet sind.

14.2 Stadt Lahr

Aus organisatorischen Gründen besteht ein reger Informationsfluss mit der Stadt.

14.3 Fachberatung des paritätischen Wohlfahrtsverbands

Bei Fragen oder Unklarheiten kann sich das Personal zu jeder Zeit an die Fachberatungsstelle wenden.

14.4 Fachschulen für Sozialpädagogik

Praktikanten*innen von verschiedene Fachschulen absolvieren ihr Praktikum in unserer Einrichtung.

14.5 UKBW

Geschieht im Kindergarten ein Unfall, so muss dieser der UKBW gemeldet werden. Er ist der Versicherungsträger für Kinder in Kindergärten.

14.6 Beratungsstellen

Erzieher*innen haben die Möglichkeit sich bei Verhaltensstörungen oder Auffälligkeiten an unterschiedliche Beratungsstellen zu wenden. Auch Eltern können diese Anlaufstellen empfohlen werden.

14.7 Jugendamt

Das Landesjugendamt hat die Aufsicht über die Kindergärten. Das Jugendamt wird eingeschaltet, wenn zu vermuten ist, dass die Eltern ihrer elterlichen Sorge für ihre Kinder nicht nachkommen.

14.8 Gesundheitsamt

Besonders ansteckende Krankheiten müssen dem Gesundheitsamt gemeldet werden. Jährlich stattet das Gesundheitsamt (in unserem Fall in Form unseres Patenzahnarztes der Milchzahnwerkstatt in Lahr) allen Kindern im Kindergarten einen Besuch ab, um die zahnärztlichen Reihenuntersuchungen durchzuführen. Das Ziel besteht darin, Zahnkrankheiten rechtzeitig zu entdecken, darauf hinzuweisen und durch Prophylaxe zu vermeiden.

14.9 Eltern

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein wichtiges Ziel in unserer Kindergartenarbeit und für ein gemeinsames Miteinander unabdingbar.

14.10 Grundschule

Aufgrund unseres Einzugsgebietes kooperieren wir mit der Geroldsecker-Schule. Als gemeinsames Ziel haben wir uns einen sanften Übergang von Kindergarten zur Grundschule gesetzt. Dies wird unterstützt durch Besuche der Kooperationslehrerin im Kindergarten und Besuche in der Schule. Vor der Einschulung besteht die Möglichkeit für gemeinsame Gespräche, um jedem Kind einen bestmöglichen Weg aufzuzeigen. Auch Kontakte mit anderen Grundschulen sind in Absprache möglich.